

Mertens Heinrich von, Kommunalpolitiker. * Wien, 28. 4. 1811; † Salzburg, 26. 10. 1872. Bruder des Schriftstellers Ludwig v. M. (s. d.), Cousin des Folgenden; nach jurid. Stud. an der Univ. Wien ab 1833 bei der k. k. Kameralverwaltung und den Landesregierungen von NÖ und OÖ tätig, schied er 1848 aus dem Staatsdienst und ließ sich in Salzburg nieder. M. erwarb hier Schloß Leopoldskron und nach dessen Verkauf an Kg. Ludwig I. von Bayern 1851 das Weingarten- oder Daunschlößl in Nonntal. 1861–71 Abg. zum Salzburger Landtag und Landeshtpm. Stellvertreter, 1861–72 Bürgermeister der Stadt Salzburg. Neben der Wiederbelebung einer selbständigen Gemeindeverwaltung und der völligen Neugestaltung des Gemeindelebens (Volkszählung, Gemeindegliederung, Gemeindestatut 1869) ging es M. besonders um die Erweiterung und Verschönerung der Stadt, deren Entwicklung nach Aufhebung des Fortifikator. Bauverbotes 1860 (k. Schenkung der Befestigungsanlagen, des Mirabellgartens, Erwerb des Mirabellschlosses, des Kapuzinerberges, Regulierung der Salzach etc.) durch nichts mehr behindert wurde.

L.: *Salzburger Ztg.*, vom 26. 10., *Salzburger Volksbl.* vom 28. 11. 1872; *Mitt. der Ges. für Salzburger Landeskd.*, Bd. 13, 1873, S. VIIIff.; J. Gassner, *Die Ehrenbürger der Landeshauptstadt Salzburg*, 1954, S. 26. (J. Gassner)

Mertens Karl Frh. von, General. * Herzogenburg (NÖ), 25. 7. 1803; † Wien, 25. 3. 1874. Cousin des Vorigen und des Folgenden; trat 1819 als Rgt. Kadett zum IR 49 ein, 1820 Lt. im Feldjägerbaon. 2, 1828 Hptm. im IR 13. Er nahm während dieser Zeit 1821 am Feldzug gegen Neapel teil und diente u. a. ab 1831 als Adlatus des Militärreferenten, ab 1835 auch als Adj. des inneröstr. Gen.Kmdo. 1836 Mjr. im Tiroler Jägergt., 1843 Obst. und Kmdt. des IR 7. Ab 1846 war M. Militärreferent beim Hofkriegsrat (1848 GM) und fungierte ab 17. 10. 1848 als 1. Gen. Adj. des FM Fürst Windischgrätz. Als solcher nahm er am Angriff auf Wien und am Feldzug in Ungarn 1848/49 teil. Ab 1849 wirkte M. als Sektionschef im Kriegsmin. und Stellvertreter des Kriegsmin. 1849 FML. 1850 trat er den Dienst als Vizegouverneur der Bundesfestung Mainz an. Ab 1853 kommandierte er auch die nach Deutschland detachierte beiden Brig. Ab 1854 wirkte M. als Militär- und Zivilgouverneur von Triest, Statthalter im Küstenland und Präs. der Zentral-See-

Behörde, 1859 übernahm M. interimist. die 4. Gen.Dion. beim Armee-Oberkmdo., bis er mit 9. 9. 1859 in die Disponibilität versetzt wurde. Ab 20. 9. 1859 stand M. wieder im Dienst als Stadt- und Festungskmdt. von Prag, dann fungierte er ab 1860 als Stellvertreter des Kriegsmin. für die ökonom.-administrativen Geschäfte, ab 1862 als Stellvertreter für die rein militär. und polit. Geschäfte. 1864 FZM und Präs. des obersten Militär-Justizsenates. Ab 1867 war M. Herrenhausmitgl. und ab 1869 Inhaber des IR 9. 1873 i. R. 1849 Frh., 1854 Geh. Rat.

L.: *Wr. Ztg.* und *N. Fr. Pr.* vom 27. 3. 1874; O. Knauer, *Österr. Männer des öffentlichen Lebens von 1848 bis heute*, 1960; S. Hahn, *Reichsraths-Almanach für die Session 1873/74*, 1873; Knauer; Wurzbach; R. Kiszling, *Die Revolution im Kaisertum Österr.* 1848/49, 2 Bde., 1948, s. Reg.; W. Wagner, *Geschichte des k. k. Kriegsmin.*, 2 Bde., in: *Stud. zur Geschichte der österr.-ung. Monarchie*, Bd. 5, 10, 1966–71, s. Reg.; KA Wien. (P. Broucek)

Mertens Ludwig von, Schriftsteller. * Wien, 30. 6. 1826; † Wien, 5. 9. 1909. Bruder des Kommunalpolitikers Heinrich v. M. (s. d.), Cousin des Vorigen; stammte aus altem niederländ. Patriziergeschlecht; verlebte Kindheit und Jugend in Wien und widmete sich nach dem Tod des Vaters in Linz privaten jurid. Stud. 1849–51 war er in der Armee, die er seiner zerrütteten Gesundheit wegen verließ. Er wurde Beamter bei der Postdion. Triest, später in Salzburg und Wien. 1887 als Postkontrollor i. R. Mit seinen schriftstell. Arbeiten gehörte er dem Kreis der „Iduna“ an und verstand sich getreu ihrem Programm als Bewahrer und Hüter überlieferter Ideale und Kunstauffassungen. M. schrieb Versdichtungen, Prosa und Dramen.

W.: Das belagerte Wien (Reimchronik), 1861; Kg. Ottokar (Drama), 1862; Das Idyll auf dem Kahlenberge (Erzählung), 1864; Falad (Kleine Bilder aus der Zeit der Völkerwanderung), 1886. Ep. Gedichte: Die moderne Ges., 1870; Die vornehme Ges., 1871; Ein dt. Bürgermeister, 1877.

L.: *N. Fr. Pr.* vom 7. und 19. 9., *Wr. Ztg.* vom 11. 9. 1909; Brämmer; Giebisch-Gugitz; Giebisch-Pichler-Vancsa; Kosch; Nagl-Zeidler-Castle, Bd. 3, S. 421, 660, Bd. 4, S. 1933; Eisenberg, 1893, Bd. 1; Kosch, *Das kath. Deutschland*. (B. Stachel)

Merth Bernhard, Pädagoge. * Neubistritz (Nová Bystřice, Böhmen), 15. 8. 1864; † Wien, 9. 2. 1922. Absolv. die Lehrerbildungsanstalt in Budweis, 1885 Lehrbefähigungsprüfung für Volksschulen. War dann in verschiedenen Orten in NÖ als Lehrer tätig, u. a. 1894–1905 in Krems, 1905–18 am Pädagogium in Wien als Übungsschullehrer, 1918 i. R. M. war ab